

Praxishilfe: Gemeinsam für Vielfalt in der Kita Arbeit mit Kindern

Relevanz für die Praxis

- ❖ Kinder tragen ein besonderes Risiko, von Etikettierungen, Rollenzuweisungen und Ausgrenzung betroffen zu sein. Sie sind von den Erwachsenen und von deren Haltung, Entscheidungen und Handeln abhängig (NCBI 2004).
- ❖ Dieses Machtungleichgewicht kann gerade bei Kindern, die in ihrer Persönlichkeit noch sehr verletzlich sind, zu einem negativen Selbstbild, Diskriminierung und Ausgrenzung führen (Wagner 2020).
- ❖ Um diskriminierendes Verhalten zu vermeiden, ist es wichtig, dass sich Kita-Fachkräfte ihrer eigenen Vorurteile bewusst werden, damit eine gute Interaktionsqualität mit Kindern gewährleistet und professionelles Handeln in der Pädagogik sichergestellt wird.

Ziele für die Praxis

- ❖ In der Interaktion mit Kindern die eigene Haltung mit den eigenen Normen und Werten im Blick behalten und kritisch reflektieren.
- ❖ In der Interaktion mit Kindern diskriminierende Gruppenmerkmale gemeinsam erkennen, thematisieren, kritisieren, abbauen.
- ❖ In der Interaktion mit Kindern Vorgaben und gängige Routinen (z.B. Bildungspläne) bei der Gestaltung des pädagogischen Kita-Alltags wachsam und kritisch überprüfen und weiterentwickeln.



Reflexion und Evaluation

Was gelingt uns in der vorurteilsbewussten Interaktion mit Kindern gut?

Was kann ich mit Kindern gut thematisieren?

Welche Äußerungen von Kindern kann ich schwer aufgreifen?

Welche Kinder erleben Diskriminierung?



Welche Kinder erleben Privilegierung?

Wo sehen wir / ich Stolpersteine?

Berücksichtigen wir, dass Kinder ihre moralischen Überzeugungen erst entwickeln und unterlassen wir Moralisierung?

Literaturhinweise:

- Buber, Martin (2021): Ich und Du. Ditzingen: Reclam
- Honneth, Axel (2010): Das Ich im Wir. Studien zur Anerkennungstheorie. Berlin: Suhrkamp
- ISTA/Fachstelle Kinderwelten (2016): Inklusion in der Kitapraxis. Band 3 – Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten. Berlin: WAMIKI
- NCBI Schweiz/Kinderlobby Schweiz (2004): Not 2 young 2 – Alt genug um. Rassismus und Adultismus überwinden. Schaffhausen: K2
- Richter, Sandra (2022): Vorurteilen und Diskriminierung in der Kita begegnen. Freiburg: Herder
- Tardos, Anna; Werner, Anja (2015): Frühes soziales Lernen in Familie und Krippe. Berlin: Pötker Gesellschaft
- Wagner, Petra (2017): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder
- Wagner, Petra (2020): Für alle heißt für alle – ohne Diskriminierung! Inklusion in der Kitapraxis mit dem Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Online: <https://situationsansatz.de/>



Handlungsempfehlungen für die Praxis

-> orientiert am Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung© von der Fachstelle Kinderwelten

1) Ich-Identität und Bezugsgruppen-Identität stärken

- ❖ Kinder in ihrer Einzigartigkeit erkunden und kennen lernen durch gezielte Wahrnehmung und Beobachtung (z.B. im freien Spiel und mittels ressourcenorientierter Dokumentationsmethoden).
- ❖ Gemeinsamkeiten der Kinder in den Vordergrund stellen und Besonderheiten aller Kinder herausarbeiten (Kinder spüren ihr „ICH im WIR“ und erkennen, akzeptieren, wertschätzen ihr „ICH“ und das „WIR“).

2) Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Kinder lernen, die Vielfalt in der Gruppe wahrzunehmen und darüber zu sprechen, ohne Verallgemeinerungen oder Etikettierungen.

3) Einseitigkeiten und Diskriminierungen entgegentreten

„Nein zur Ausgrenzung“ in vielfältiger Weise im Kita-Alltag leben (z.B. sich aktiv von abwertenden und diskriminierenden Äußerungen distanzieren; eigene Glaubenssätze, Grundannahmen und Traditionen bewusst hinterfragen).

4) Gegen Ungerechtigkeiten aktiv werden

- ❖ Eigene Vorbildrolle annehmen und nach außen vertreten (Kinder übernehmen das Meinungsbild von Erwachsenen).
- ❖ In den offenen Austausch mit den Kindern gehen (Herausfinden, wo Vorbehalte und Ängste liegen und für das Empfinden des anderen Kindes ohne Moral sensibilisieren).

5) Teamzeit sicherstellen

Kita-Fachkräfte brauchen ausreichend Teamzeit, um über die Interessen, Themen und Entwicklungsschritte der Kinder, aber auch die Dynamik in der Gruppe sprechen und reflektieren zu können.



Checkliste

Ich-Identität und Bezugsgruppen-Identität stärken, z.B.

- Kita-Fachkräfte sprechen jeden Namen richtig aus.
- Das Kind spricht offen aus, was es denkt.
- Das Kind hat eine Bezugsperson gefunden.



Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen, z.B.

- Gemeinsame Merkmale von Kindern werden hervorgehoben.
- Unterschiedlichkeiten werden akzeptiert und stehen gelassen.
- Vermeidung von Verallgemeinerungen wie „man“, „alle“ oder „keiner“.



Einseitigkeiten und Diskriminierungen entgegentreten, z.B.

- Wir ermutigen die Kinder, Wörter für ihre Gefühle zu finden, wenn ihnen Unrecht geschieht.
- Wir thematisieren mit Kindern, dass auch Worte wehtun können.
- Wir besprechen regelmäßig mit Kindern ihren Platz in der Gruppe (Soziogramm).



Gegen Ungerechtigkeiten aktiv werden, z.B.

- Wir machen deutlich, dass wir für das Recht jedes Kindes einstehen, in der Kita sicher und geschützt zu sein.
- Wir finden mit den Kindern gemeinsame Aktionen, die sich gegen Ungerechtigkeiten richten.
- Wir üben mit den Kindern, wie sie Abwertungen widersprechen können.



Erstellt von Sarah Ertel, Sabine Haas, Christiane Stein
Herausgegeben von der Nürnberger Arbeitsgemeinschaft Kindertageseinrichtungen